



Die Fledermaus im Kampfe gegen die Malaria.

---



tungen erzählt. Vor einigen Tagen wurden die Stationsvorsteher mehrerer kleiner Eisenbahnhaltestellen dadurch erschreckt, daß ein Eisenbahnzug nicht vorchriftsmäßig hielt, sondern in größter Geschwindigkeit an allen Stationen vorüberaste. Die Eisenbahnpassagiere blickten voll Entsetzen aus den Fenstern, ohne daß ihnen ein Mensch helfen konnte, denn der Zugführer war nirgends zu sehen. Die Lokomotive war völlig führerlos. Die bestürzten Stationsvorsteher benachrichtigten sofort die Vorsteher der anderen Eisenbahnhaltestellen, um Abwehrmaßregeln treffen zu können. Alles schien aber ratlos, denn der Eisenbahnzug setzte seine unheimliche Fahrt mit unverminderter Geschwindigkeit fort. Es war nur ein Glück, daß die Eisenbahnstrecke bei dem geringen Verkehr auf den Nebenstationen Sibiriens stets frei war.

Auf der Station Bjelow im Innern Sibiriens kam ein Hilfsarbeiter endlich auf einen rettenden Gedanken.



Sonntagsjäger: So, Lampe, jetzt mach dein Testament! Nachdem er ihn fehlte: Sapperlott! der nimmt's wortwörtlich und läuft gleich zum Notar!

Es war der Arzt Dr. Martow, der zwangsweise in Sibirien angesiedelt war und von der Eisenbahn als Hilfsarbeiter eingestellt worden war. Er rüstete in aller Eile einen Eisenbahnzug aus, der aus einer Lokomotive und sechs leeren Wagen bestand. Dann fuhr er mit mehreren Lokomotivführern wenige Minuten, bevor der Eisenbahnzug an der Station vorüberkommen mußte, in derselben Richtung voran. Als er das saujende Ungetüm in der Ferne erblickte, ließ er die größte Geschwindigkeit der Lokomotive einstellen, sodaß es gleichsam eine Wettfahrt zwischen zwei Eisenbahnzügen war. Der führerlose Eisenbahnzug kam immer näher. Als er auf wenige Schritte herangekommen war, wurde die Schnelligkeit um ein ganz geringes gesteigert, sodaß endlich der Zeitpunkt herankam, wo die beiden Eisenbahnzüge auf wenige Zentimeter voneinander entfernt waren. Der Zusammenstoß war nun derartig gering, daß niemand eine Erschütterung verspürte. Sobald der Arzt sah, daß die Eisenbahn Puffer an Puffer mit seinem Zuge fuhr, begann er seinen eigenen Zug mit großer Gewalt zu bremsen und verminderte dadurch stark die Geschwindigkeit des führerlosen Zuges. Die Gewalt der Maschine war aber so groß, daß der Rettungszug trotz der gebremsten Räder immer noch vorwärtsgeschoben wurde. Nun ließ der Arzt Gegenampf geben, und so gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen.

Sofort begaben sich die Lokomotivführer auf die Lokomotive, um sie abzustellen. Jetzt entdeckte man auch den Grund, warum der Eisenbahnzug dahinstraste. Der Führer lag in tiefer Ohnmacht auf dem Boden. Er war anscheinend ganz plötzlich erkrankt, bevor er noch die Maschine zum Stehen bringen konnte. Von nun an sollen auch die kleineren Eisenbahnen zwei Mann zur Bedienung der Lokomotive erhalten, um ähnliche Vorkommnisse zu verhindern.

## Die Fledermaus im Kampfe gegen die Malaria.

Seit Jahren beschäftigt sich die Wissenschaft mit dem Problem, die Malaria auszurotten, und eine ganze Reihe von Methoden wurde — teilweise mit recht günstigen Ergebnissen — erprobt. Vor allem galt es, jene Mücken und Larven, die als Träger der Malariakeime die Krankheit hervorrufen, zu beseitigen und zu diesem Zwecke empfahl man die Austrocknung der Sümpfe, die den Mücken als Brutplätze dienen. Mehrfach wurde auch versucht, die Sumpfschlagenden mit Petroleum zu tränken; es bildet sich dann auf der Oberfläche eine Petroleumschicht, die zur Vernichtung der Mückenlarven führt.

Nun hat ein amerikanischer Forscher, Dr. Campbell, wie in der „France Medicale“ ausgeführt wird, in Texas ein neues Verfahren zur Bekämpfung der Malaria angewendet, dessen Ergebnisse nach den bisherigen Erfahrungen die Erfolge aller anderen Methoden noch bei weitem übertreffen. Dr. Campbell ließ sich in der Malariagegend eine zwölf Meter hohe Holzpyramide errichten, die auf vier Holzpfählen ruht. Die vier Seiten der Pyramide wurden durch wagrechte Öffnungen geteilt, die in ihrer Art etwa einer halbgeöffneten Jalousie ähnelten. Die Pyramide ist dazu bestimmt, Fledermäusen einen Zufluchtsort zu bieten; nach ihren Dimensionen ist sie imstande, etwa 10000 Fledermäuse aufzunehmen. Im Innern sind Schlupfwinkel und Brutstätten für die Tiere eingerichtet. Die ganze Pyramide ist beweglich, so daß sie von Zeit zu Zeit an einem anderen Orte aufgestellt werden kann. Der Versuch brachte überraschende Resultate. Seit der Verpflanzung der Fledermäuse in die Malariagegend ist die Krankheit aus diesem vorher völlig verseuchten Distrikt so gut wie verschwunden. Denn die Fledermäuse sind die erbittertesten Feinde jener Mücken, die die Malaria übertragen und nur in der Nacht schwärmen. Es hat sich gezeigt, daß die Fledermäuse ungleich mehr dieser Insekten vertilgen, als eine Vogelart. Und zugleich konnte man feststellen, daß der Feldzug von den Fledermäusen gegen die Malariakeime viel gründlicher geführt wird als von jenen Fischen, die man schon mehrfach in Malariastümpfen aussetzte, um die Larven der Insekten zu vertilgen. So wird die vielgeschmähte Fledermaus zum Verteidiger der Menschheit und im Kampfe um die Beseitigung der Malaria zum Bundesgenossen des Arztes.

## Die Inthronisation des neuen Kölner Erzbischofs.

(Siehe Bild Seite 160.)

Unter Teilnahme von über 200 Vereinen und in Gegenwart des Oberpräsidenten von Rheinbaben, sowie der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden von Köln fand am 9. April die feierliche Inthronisation des Erzbischofs von Köln, Dr. Felix v. Hartmann, statt. Unter Glocken-